

Halbzeit auf dem Weg zum autarken Tal

Ab 2034 will das Toggenburg seinen Energiebedarf selber produzieren. Heute liegt der Wert bei 40 Prozent.

Andrea Häusler

Die Folgen des Kriegs in der Ukraine haben schonungslos aufgezeigt, wie abhängig die Energieversorgung vom Ausland ist. Das Toggenburg brauchte diesen Weckruf nicht. Auch ohne drohende Energiemangellage, steigende Stromtarife und explodierende Gaspreise hatte man sich hier – vor 13 Jahren – auf einen nachhaltigen und effizienten Umgang mit Energie verständigt. Das Ziel: Ein energieautarkes Tal bis 2034 und eine 2000-Watt-Gesellschaft im Jahr 2050.

Die drohende Energiekrise habe dem Projekt jedoch zusätzlichen Schub gegeben, sagt Christoph Kauz, Geschäftsleiter des Fördervereins Energietal Toggenburg und ergänzt: «Die Zahl der kostenlosen Energieberatungen hat gegenüber dem Vorjahr um rund einen Drittel zugenommen.» In Zahlen ausgedrückt heisst das: Bis Mitte November hatten sich 396 Personen über Heizen mit erneuerbarer Energie und/oder Power vom Dach informieren lassen. Über die zwölf Monate des Jahres 2021 waren es 269 gewesen.

Selbstversorgungsgrad von 40 Prozent

Das gestiegene Energiebewusstsein hilft dem Verein, der von Mitgliedern, Unternehmen und den Toggenburger Gemeinden getragen wird, auf dem Weg zu einer energieautarken Talschaft. Wobei Christoph Kauz betont, dass dies eine rechnerische Autarkie sei: «Wir wollen das, was wir verbrauchen, selber produzieren.» Es gehe aber nicht darum, sich abzukupseln und Energie zu horten.

Bereits ist Halbzeit auf dem Weg zum autarken Toggenburg. 40 Prozent des Energiebedarfs wird bisher selber produziert. «Inzwischen wohl bereits etwas mehr», sagt Christoph Kauz.



Mit dem Wärmeverbund in Nesslau können jährlich über eine Million Liter Heizöl eingespart werden. Das bedeutet einen um 3000 Tonnen verringerten CO2-Ausstoss. Bild: Martin Lendi

Nichtsdestotrotz ist das Ziel noch fern. Kauz gibt sich denn auch realistisch: «Ab einem gewissen Niveau wird es anspruchsvoller, das nächste Level zu erreichen. Und, die letzten Prozente sind jeweils die schwierigsten.»

24 Prozent der Versorgung aus Wärmeverbunden

40 Wärmeverbunde sind inzwischen Realität. In Dietschwil und Lichtensteig werden voraussichtlich Machbarkeitsstudien durchgeführt, in Mosnang und Krummenau sind Fernwärme-Projekte in Vorbereitung. Zwischen 2013 und 2019 ist der Anteil der Wärmeverbunde an

der Energieversorgung im Toggenburg um 10 auf 24 Prozent gestiegen. Das ist beachtlich. Denn schweizweit lag der Wert derweil bei gerade drei Prozent.

Gleichwohl sieht Christoph Kauz in dem Bereich weiteres Potenzial, wenn auch keine grossen Würfe. Noch gebe es Weiler, Dörfer, aber auch einzelne landwirtschaftliche Betriebe, die sich mit einheimischem Holz beheizen liessen, sagt er. Und auch für den Anschluss an bestehende Wärmeverbunde bestehe eine Nachfrage. Wobei ein Ausbau jeweils eine gewisse Zahl verbindlich Interessierter voraussetze. Kauz bestreitet nicht, dass sich mit den Wärme-

pumpen eine Technologie auf der Überholspur befindet, sagt aber: «Das ist in Ordnung.» Und weiter: «Es liegt mir fern, zwei gute Technologien gegeneinander auszuspielen.»

Die grössten Entwicklungsmöglichkeiten in Bezug auf die Wärmeverbunde macht Kauz im Obertoggenburg aus. Denn hier würden zahlreiche Zweitwohnungen mit Dämmpotential unbewohnt beheizt.

Ein Prozent aus Solarenergie

Geradezu bescheiden präsentiert sich, im Vergleich zum Energiegewinn aus Wärmeverbunden, die Ausbeute an Son-

nenenergie. Im Jahr 2019 leisteten Photovoltaikanlagen einen Beitrag von einem Prozent an die Energieversorgung des Tals. Wobei Christoph Kauz relativiert: «Allein auf die Stromerzeugung bezogen, liegt der Anteil etwas höher.» Tatsächlich aber bestehe, speziell an Industriestandorten mit hohem Verbrauch, noch Luft nach oben.

Langer Atem für Windparks

Trotz unstrittigem Potenzial sind Windenergieprojekte im Toggenburg Zukunftsmusik. «Ein schwieriges Thema, überall in der Schweiz», sagt Kauz und spricht das Projekt zwischen



Christoph Kauz, Geschäftsleiter Energietal Toggenburg

Bild: Sabine Camedda

Krinau und Libingen an. Ob die drei geplanten Windräder, die mit einer jährlichen Leistung von 21 Gigawattstunden rund sechs Prozent des Energiebedarfs im Tal decken könnten, je gebaut werden, ist unklar. Der Ball liegt beim Kanton. Wie auch immer entschieden wird, Christoph Kauz weiss: «Der Bau eines Windparks braucht einen langen Atem – 10 oder 15 Jahre möglicherweise. Bis dahin aber will das Toggenburg bereits energieautark sein – zumindest aus heutiger Sicht.»

Austausch statt Unabhängigkeit

Denn Experten sind sich einig: Der Energie- und Strombedarf wird weiter steigen. Patrick Dümmler, Forschungsleiter Offene Schweiz bei Avenir Suisse, sprach in einem kürzlich in der NZZ erschienenen Beitrag von einem Faktor von rund 1,5. Dies insbesondere aufgrund der Elektrifizierung der Mobilität (E-Autos) und der Wärmegewinnung (Wärmepumpen).

Autarke Gebiete – wie im Toggenburg vorgesehen – beurteilt Dümmler im selben Beitrag differenziert. Die Bemühungen, lokal mehr Strom zu produzieren, seien notwendig und viele kleine Projekte wünschenswert. Doch sei der Austausch auf dem Energiemarkt sinnvoller und vor allem kostengünstiger als eine vollständige Unabhängigkeit.

Eiskalte Kunst an der Thur



Leserbild: Andreas Meyer fotografierte.

Volles Programm am Rock-X-Mas Wattwil

Vom 16. bis 18. Dezember findet auf der Wattwiler Bahnhofstrasse ein Weihnachtsmarkt mit Live-Musik statt. Neben der Musik gibt es auch ein vielseitiges Verpflegungsangebot.

Den musikalischen Auftakt machen am Freitag um 17 Uhr die Oberstufenbands «Rolling 6» und «rebeat». Es folgt um 19 Uhr der Auftritt von Tobias Jensen mit Band. Schon zum dritten Mal am Rock-X-Mas ist die Country-Rock-Band «The Rockin' Rudolfs», die den Eröffnungabend beschliessen wird. Das schreibt der Verein Zentrum Wattwil in einer Mitteilung.

«Voice Contest» und Weihnachts-Revue

Am Samstag startet das Programm um 13.30 Uhr mit dem Finale des «Voice Contest». Die Jury um Voice-of-Switzerland-Gewinner Remo Forrer hat sieben Finalistinnen ausgewählt. Es werde einige «Hammerstim-

men» zu hören geben, so Forrer. Um 16 Uhr folgt eine Weihnachts-Revue von Teresa Kres-

sig mit Solistinnen und Solisten der Musikschule Toggenburg und dem Crescendo-Chor. Am

Abend spielen um 19 Uhr die Toggenburger Rocker «Bollocks», gefolgt von «Börni & Covered Music» ab 21 Uhr.

Sportliche Überraschung auf Grossleinwand

Am Sonntag macht die Musikgesellschaft Wattwil um 13 Uhr den Auftakt, bevor um 15 Uhr nochmals die Weihnachts-Revue aufgeführt wird.

Zum Abschluss des Anlasses gibt es um 16 Uhr eine sportliche Weihnachtsüberraschung auf der Grossleinwand. Parallel zur Veranstaltung bietet der Weihnachtsmarkt an 20 Markthäuschen Handwerk und eine breite Menüauswahl. Am Sonntag haben zudem die Wattwiler Einkaufsgeschäfte von 12 bis 17 Uhr geöffnet. (pd)



Börni wird am Rock-X-Mas in Wattwil auch ihren neuen Titel «I'm Alive» spielen. Bild: PD